

EINBAND FORSCHUNG

**Informationsblatt des Arbeitskreises für die Erfassung
und Erschließung Historischer Bucheinbände
(AEB)**

HEFT 17 / OKTOBER 2005

Impressum: Herausgegeben im Auftrag der Staatsbibliothek zu Berlin –
Preußischer Kulturbesitz – in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis
für die Erfassung und Erschließung historischer Bucheinbände

Redaktion: Andreas Wittenberg, Holger Nickel, Ninon Suckow

Layout: Niels Schuldt

Herstellung: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz

Beiträge für das Informationsblatt bitte an die Geschäftsstelle des AEB:

Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Abteilung Historische Drucke
Andreas Wittenberg
Unter den Linden 8
10102 Berlin
Tel. (030) 266 1239 oder (030) 266 1410
Fax (030) 266 1717 oder (030) 266 1718
e-mail: andreas.wittenberg@sbb.spk-berlin.de

Homepage des AEB:
<http://aeb.sbb.spk-berlin.de>

Zur Erleichterung der Redaktionsarbeit erbitten wir die Beiträge auf Datenträgern
(mit einem Ausdruck) oder als Attachment von e-mails.

Umschlagabbildungen:

- vorn: Martin Breslauer Catalogue 101: Books Manuscripts Autograph Letters Bindings
from the Ninth to the Present Century. London 1970
Einband von Paul Bonet (Entwurf) und René Desmules (Ausführung)
Canzleder-Franzband, Maroquin mit reicher Vergoldung und ockerfarbener
Ecrasé-Lederauflage
Foto: Staatsbibliothek zu Berlin
- hinten: Engelbrecht, Martha: Ein Frühlingstraum. Originalhandschrift der Autorin
Handeinband von Rolf Steffen
Halbgewebeband, Bezugspapier: Blattgold, farbige Tusche
Foto: Holger Fröhlich

ISSN 1437-8167

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung der Beiträge nur mit Genehmigung der Geschäftsführung.

Hildesheim Fraterherren im Lüchtenhof (Christuskopf)

Zu S-S II, S. 119

Bereits im Katalog der Handschriften der Dombibliothek zu Hildesheim Bd. I, beschrieben von Marina Arnold, Wiesbaden 1991 (im folgenden KATALOG HILDESHEIM I), S. 219–222, ist die Hildesheimer Werkstatt ‚Christuskopf‘ als die der Hildesheimer Fraterherren des ‚Lüchtenhofes‘ erkannt. Für die Werkstatt Hildesheim ‚Lüchtenhof‘ können aus der Universitäts- und Landesbibliothek Halle nun zwei weitere Einbände, wohl aus der Zeit um 1450 bzw. der 2. Hälfte des 15. Jhs., angeführt werden. Es handelt sich um kleinformatige (15 x 11cm), jedoch recht umfangreiche (199 bzw. 270 Bl.) Papierhandschriften mit dunkelbraunen Kalbsledereinbänden, die beide auf bisher unbekanntem Wege Ende des 19. Jhs. an die Universitätsbibliothek Halle (Saale) – heute ULB Halle – gelangt sind. Zum weitgehend unbekanntem Schicksal der Bibliothek der Hildesheimer Fraterherren vgl. KATALOG HILDESHEIM I, S. XVIIIf.

Zuerst aufmerksam wurde ich auf einen dieser Einbände bei meiner DFG geförderten Katalogisierung der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der ULB Halle; bei meiner gezielten Nachsuche unter den hallensischen Handschriften stieß ich dann auf einen weiteren Band derselben Werkstatt.

Die Sammelhandschrift Yc 8° 1 enthält deutschsprachige aszetische Texte und Traktate von verschiedenen Schreibern, die bis auf ein Faszikel (datiert um 1430) nach Wasserzeichenbefund und aufgrund inhaltlicher Kriterien im Verlauf der 1440er/50er Jahre entstanden sein müssen. Die lat. Sammelhandschrift Ye 8° 2 dürfte aufgrund des Schriftcharakters einige Zeit später von einem einzigen Schreiber angelegt worden sein und enthält zahlreiche Traktate, Predigten und Exzerpte des Johannes Gerson und Gerson wohl vom Schreiber zugeschriebene Texte des Thomas a Kempis. Am Schluß finden sich zwei kurze Verteidigungsschriften des Matthäus Grabow gegen Gerson (Inhalt nach Jutta FLIEGE: Katalog der lat. Hss. der ULB Halle, maschinenschriftl. 1978/79. Bd. I, S. 97–105. Je ein Exemplar in der ULB Halle und in Berlin SBB-PK).

Der Einband der deutschen Handschrift ist leider stark geschädigt: das Leder ist sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite stark ausgebrochen, weswegen die Gestaltung des Mittelfeldes und der Eckfelder teilweise nur noch schemenhaft erkennbar ist. Es existiert jedoch ein ebenfalls kleinformatiger Einband der Dombibliothek Hildesheim (Hs. 632), dessen äußere Merkmale wie Stempelrepertoire, schmucklose schwalbenschwanzförmige Messingschließe, Stempelverteilung (soweit erkennbar) dem des hallensischen Bandes entsprechen (Übersendung von Vergleichsfotos durch Christoph Koschinski, Dombibliothek Hildesheim). Daher erscheint die Rekonstruktion der Einbandgestaltung von Yc 8° 1 möglich.

Um das rechteckige Mittelfeld herum liegt ein schmaler Rahmen, der durch doppelte, bis zum Deckelrand reichende Streicheisenlinien abgegrenzt ist. Dieser Streifen ist sparsam mit symmetrisch übereinander gesetzten Stempeln (hier: Lilie) gefüllt. In den Eckfeldern sitzt nur ein größerer Stempel. Auch die kleinen, gleichfalls mit doppelten Streicheisenlinien abgegrenzten Rauten des Mittelfeldes enthalten immer nur einen Stempel. Hierbei sticht die betont symmetrische Struktur des Stempelbildes ins Auge: gleichartige größere Stempel füllen die vollständigen Rauten, während die angeschnittenen Rauten am Rand mit kleinen Rosetten besetzt sind.

Verwendete Stempel:

Blattwerk in Raute (S-S I, Nr. 122)

Lilie in Raute (KATALOG HILDESHEIM I, L 8 = Cls 1 = Ro 12). Dieser Stempel wie auch der Blattwerkstempel wurde auch in der Werkstatt ‚Clus Rispe‘ Hildesheim (möglicherweise identisch mit der der Fraterherren) verwendet.

Punktrossette, 5 Punkte (KATALOG HILDESHEIM I, L 18)

Punktrossette, 7 Punkte (KATALOG HILDESHEIM I, L 21).

Beim Einband der lat. Hs. (Ye 8° 2) ist der hintere Deckel sehr gut erhalten, während die Stempel des Vorderdeckels stark abgerieben sind. Zwar weist die schlichte Messingschließe des lat. Sammelbandes einen sägezahnartigen Abschluß auf, doch folgt die Anordnung der Einbandstempel weitgehend dem bekannten Muster.

Auf dem Hinterdeckel liegen hier um das Mittelfeld herum zwei schmale mit doppelten Streicheisenlinien abgegrenzte Rahmen. Der äußere dieser beiden Rahmen ist leer bis auf den rechten Längsstreifen, der sparsam mit kleinen Lilien (in den äußeren Eckfeldern wohl jeweils mit einer Palmette) und Punktrosetten bestempelt ist. Die vertikalen Bänder des inneren Rahmens sind mit Palmetten, die horizontalen mit größeren Rosetten, jeweils umgeben von winzigen Punktrosetten, symmetrisch gefüllt. Auch hier sitzt in den Eckfeldern lediglich ein größerer Einzelstempel (Lilie).

In dem hier nicht gerauteten Mittelfeld dominieren die symmetrisch angeordneten Palmettenstempel. Soweit erkennbar werden auf Vorder- und Hinterdeckel zwar dieselben Stempel verwendet, doch überwiegen vorne in den Längsstreifen des inneren Rahmens (und wohl auch im Mittelfeld) die Rosetten, während die horizontalen Felder mit Palmetten bestempelt sind. Typischerweise sind zudem auf Vorder- wie Hinterdeckel die größeren Stempel stets von winzigen Punktrosetten und kleinen Lilien symmetrisch umgeben.

Verwendete Stempel:

Rosette, 6-blättrig im Kreis (KATALOG HILDESHEIM I, L 15)

Palmette, offen (S-S I, Nr. 10)

Kleine Lilie (KATALOG HILDESHEIM I, L 7)

Lilie in schmaler Raute (nicht bei S-S oder im KATALOG HILDESHEIM I).

Beide Handschriften wurden, wie die Stempel belegen, nicht nur im ‚Lüchtenhof‘ zu Hildesheim gebunden, sondern befanden sich nach Ausweis der Besitzeinträge von Händen der 2. Hälfte des 15. Jhs. zweifellos schon früh im Besitz der Fraterherren (Yc 8° 1: 198^r u. a. *Dut bok hort in der clerken hus to Hildensem in den Lúchtehofe*; Ye 8° 2: 1^r, 270^r *Liber aggregationis presbiterorum et clericorum domus ortiluminum beate Marie virginis prope et extra muroß civitatis Hildensem [in Brulone]*). Auch die Entstehung beider Sammelbände im Skriptorium dieser Gemeinschaft scheint sehr wahrscheinlich, was durch paläographische Untersuchungen an den nicht wenigen noch erhaltenen Handschriften mit Einbänden der Fraterherrenwerkstatt bzw. aus dem Besitz dieser Kommunität wohl noch weiter abgesichert werden könnte (vgl. KATALOG HILDESHEIM I, S. XVIII^f.,

XX, 219, 222; Sigrid KRÄMER: Handschriften-
erbe des deutschen Mittelalters. Teil I: Aachen-
Kochel, München 1989, S. 356f.).

Insgesamt dürften die Hildesheimer Fraterher-
ren über eine umfangreichere Büchersammlung
verfügt haben, bestritten sie doch während ihrer
Zeit im ‚Lüchtenhof‘ (nahe dem Dominikaner-
kloster St. Paul), den sie von Herbst 1443 bis
zur Auflösung ihrer Gemeinschaft 1604 be-
wohnten, ihren Lebensunterhalt größtenteils mit
dem Schreiben und Einbinden von Büchern –
zur Buchkultur der Hildesheimer Brüder-
gemeinschaft vgl. Wilhelm BRÜGGEBOES: Die
Fraterherren (Brüder des gemeinsamen Lebens)
im Lüchtenhofe zu Hildesheim, Hildesheim
1939, S. 98–100, 105f.

Die Art der Texte in den hier besprochenen
Codices, deren schlichter für Gebrauchshand-
schriften so typischer Schmuck (Gliederung
durch rote Unterstreichungen, einfache rote
Lombarden) sowie das Oktavformat der Bände
lassen zudem vermuten, daß wir es hier mit
Handschriften zu tun haben, die für den priva-
ten Gebrauch der Fraterherren – zu deren
Andachtsübungen und Studien – angefertigt
wurden.

Brigitte Pfeil